





HALOTECH

LICHTFABRIK

INNSBRUCK



INHALT
C2F ENTWICKELTE DIE
LINKEN SEITEN DIESER
AUSGABE.

LINKE SEITEN

PROZEDERE:

- TEXTFRAGMENTE
EXTRAHIEREN
- ZUORDNUNG
WISSENSCHAFTS-
FELDER
NACH INHALTLICHEN
ASPEKTEN
- DATEN-
VISUALISIERUNGEN
MITTELS
VEZA*-METHODE

*METHODE - VOM EXPERIMENT ZUR
ANWENDUNG
VON CYBU RICHLI

PHASE 1:
VISUELLE EXPERIMENTE MIT
ANALOGEN UND
DIGITALEN MITTELN

PHASE 2:
REFLEXION/PRÄZISIERUNG DER
EXPERIMENTE UND ÜBERFÜHRUNG
ZU EINEM INVENTAR

PHASE 3:
ANWENDUNG: ANBINDUNG AN
WISSENSCHAFTSFELDER
UND GENERIEREN
DER VISUALISIERUNGEN MITTELS
GENERIERTEM INVENTAR

DESIGN
C2F
SWITZERLAND
LUZERN
WWW.C2F.CH

CYBU RICHLI / FABIENNE BURRI / DANI KLAUSER /
SAMIRA SCHNEUWLY / PASCALE ZINDEL

DESIGN

C2F

DAT BEGINN

2016-09-16

DAT ENDE

2016-11-28

INDEX

NR. WISSENSCHAFTSFELD
NR.

INPUT

1.....	NEUROWISSENSCHAFT	
1.1. ....	.....H2CO, PASSIFLORA	
1.2. ....	.....EDULIS	
2.....	VERKEHRSSOZIOLOGIE	
2.1. ....	.....FARINA, LAC,	
2.2. ....	.....OLEUM	
2.3. ....	.....
2.4. ....	.....
2.5. ....	.....
2.6. ....	.....
3.....	GENETIK.....	
3.1. ....	.....VITULINA CONCISA	
3.2. ....	.....
3.3. ....	.....
3.4. ....	.....
3.5. ....	.....
4.....	FORENSIK	
4.1. ....	.....AQUA, OLEUM	
4.2. ....	.....LAC, OLEUM	
4.3. ....	.....ZINGIBER	
4.4. ....	.....AQUA, FARINA	
4.5. ....	.....ZINGIBER	
5.....	MIKROBIOLOGIE	
5.1. ....	.....VITULINA CONCISA	
6.....	METEOROLOGIE	
6.1. ....	.....LAC, OLEUM	
6.2. ....	.....AQUA, OLEUM	
6.3. ....	.....AQUA, H2CO, SEPIA	
6.4. ....	.....LAC, OLEUM	
6.5. ....	.....FARINA	
6.6. ....	.....AQUA, H2CO	
7.....	PSYCHOAKUSTIK.....	
7.1. ....	.....LAC, OLEUM	
7.2. ....	.....
7.3. ....	.....
7.4. ....	.....
8.....	BIOGEOGRAFIE	
8.1. ....	.....AQUA, FARINA	
8.2. ....	.....
8.3. ....	.....
8.4. ....	.....
9.....	ASTROPHYSIK.....	
9.1. ....	.....NIHILUM	
10.....	PROGNOSTIK.....	
10.1. ....	.....LUX	
10.2. ....	.....
10.3. ....	.....
11.....	GEOPHYSIK	
11.1. ....	.....AQUA, FARINA	
12.....	ASTRONOMIE.....	
12.1. ....	.....LAC, OLEUM	
12.2. ....	.....FARINA	
12.3. ....	.....PASSIFLORA	
12.4. ....	.....EDULIS	
12.5. ....	.....VITULINA CONCISA	
12.6. ....	.....FARINA, LAC,	
12.7. ....	.....OLEUM	
13.....	ÖKOLOGIE.....	
13.1. ....	.....AQUA, H2CO, SEPIA	

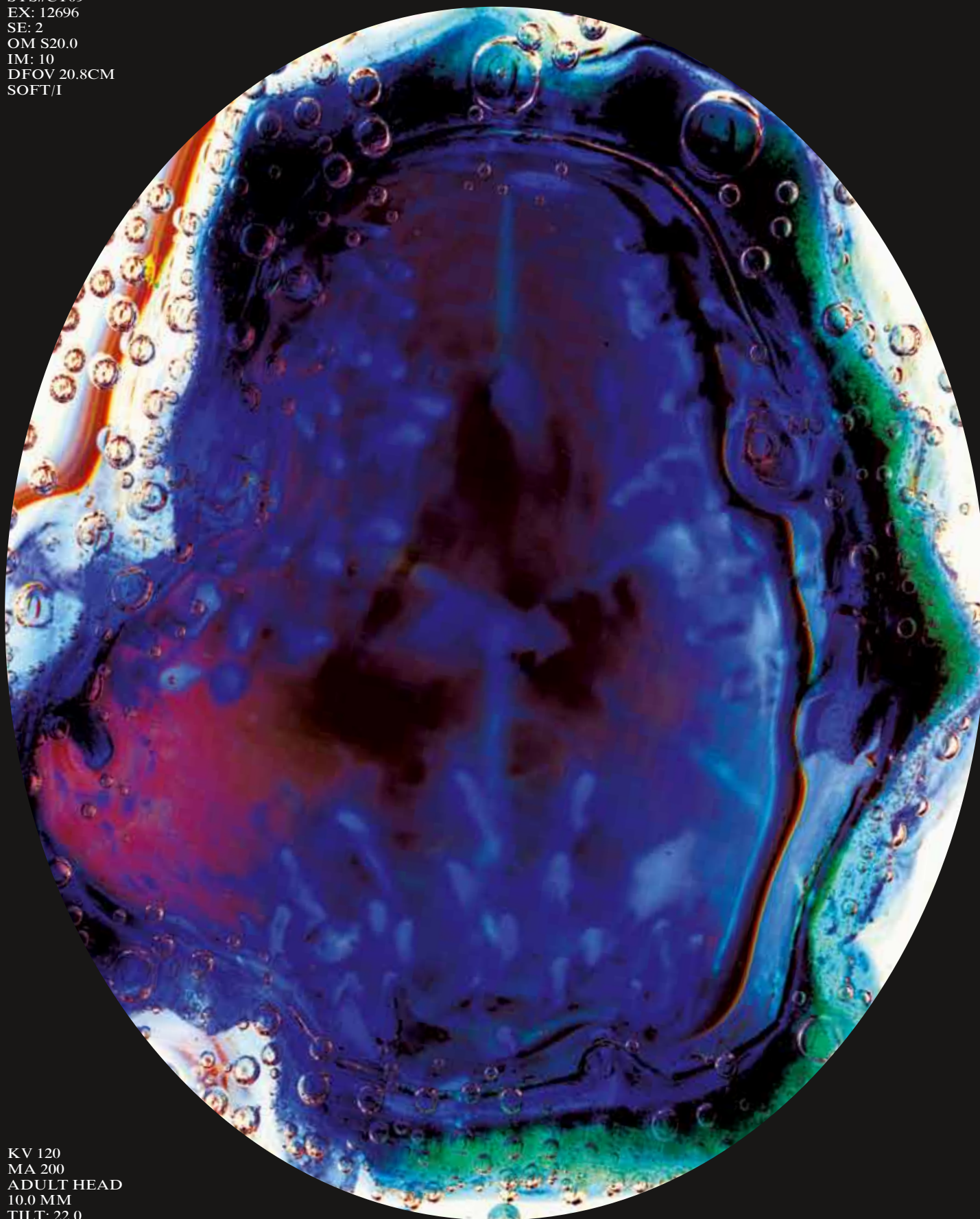
Inhalt

Esther Stocker „I forgot which way I have to go“	1/132	Esther Stocker „I forgot which way I have to go“	74–85
Halotech Lichtfabrik	2/3	Hin und Her Ohne Papiere über die „Grenze“.	
C2F	4	Ein Bericht von Anna Rottensteiner	87–93
Inhaltsverzeichnis	5	Roland Maurmair Originalbeilage Nr. 28	94/95
Fließtext von Thomas Jonigk	7–9	Marginaltexte (2) Farben, Formen, Zeiten Anita Pichler variiert das Sehen	97–101
Sowas gibt's. Heinrich Steinfest verirrt sich instinktiv	11–21	„Der Knöchel der Berge / Talus / Laozi in the Tyrol“ Boden, Schotter, Schwerkraft. Erkundung von Harald Gsaller	103–111
Marginaltexte (1) Noch einmal das Gebirge Christoph Zanons zentraler Text über die Peripherie	23–31	„sei du bei mir in meiner Sprache Tollheit“ Zum Spätwerk von Friederike Mayröcker. Ein Symposiumsbericht von Eleonore de Felip	113–121
Brenner-Gespräch (16): „Ich habe keine Dramaturgie im Leben.“ Michael Kerbler trifft Josef Hader	33–41	Satzspiegel von Verena Schoepf	123
Der Parasit Sophie Tiller lässt es in Büchern wuchern	43–51	Eigenwerbung	124/125
Tal der Möglichkeiten Landvermessung No. 5, Sequenz 1 Von Virgen über Hinterbichl zur Iskitzer Alm Carolina Schutti am Talschluss	52–65	col legno music	126
		GUTMANN	127
Stilfragen und andere Antworten Briefwechsel mit der Künstlerin Esther Stocker Von Anna-Maria Bogner, Tomas Eller, Tamás Jovanovics, Dóra Maurer und Katrin Plavčák	67–73	Haymon Verlag	128
		GUTMANN	129
		Besetzung, Impressum	130/131

HISPEED CT/I
SYS#CT09
EX: 12696
SE: 2
OM S20.0
IM: 10
DFOV 20.8CM
SOFT/I

AS

L/R



CM

KV 120
MA 200
ADULT HEAD
10.0 MM
TILT: 22.0
1.0 S 14:06:26
W: 100 L: 35

PI

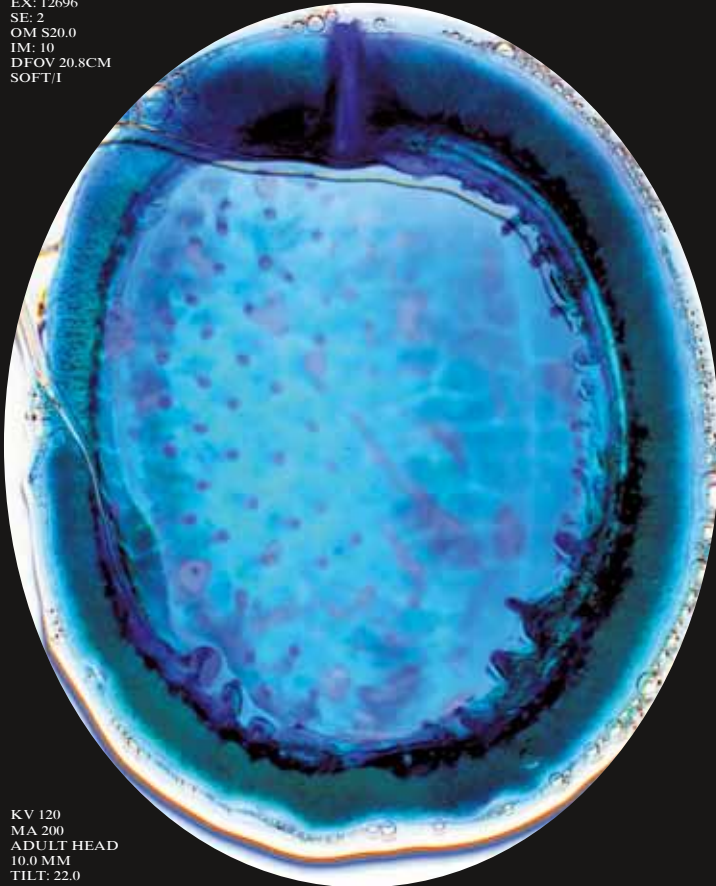
/Klingel Klopfen dreimal viermal instinktiv springe ich auf panisch bleibe ich sitzen was ist wenn die das sind was wenn die das nicht sind was mache ich wie verhalte ich mich wie schütze widersetze verteidige ich mich wie komme ich erheben hier heraus wie kann ich erheben hier bleiben hier an meinem Platz an diesem Tisch auf diesem Stuhl wie schaffe ich das wie überlebe ich das wie überstehe ich das IN FREIHEIT wie schaffe ich es die Panik abzustellen Panik die meinen Kopf MEIN ÜBERAKTIVES HIRN torpediert in meine Magengrube fährt ins Grab was sage ich was denke ich was haben die aus mir gemacht das ist nicht das Grab ein gesunder funktionsfähiger VOLLKOMMEN WILLKÜRLICH ANGEKLAGTER IN DIE ENGE GETRIEBENER Mensch wie ich der das Recht zumindest theoretisch auf seiner Seite hat das sind nicht Ende Abgrund Folter Isolationshaft und so weiter nein das sind höchstens die die ich SPÄTESTENS SEIT DAMALS SEIT DEM BESAGTEN TAG erwartet habe seit zwei oder vier oder fünf Tagen erwartet habe messbare Zeit ist nie meine Expertise gewesen das Getaktete das Gehorchen das Folgsame Aufstehen am Morgen Hinlegen am Abend der Schlaf die Träume vom Nichts OHNE MICH ich kann das nicht ich will und werde das nicht auf ab auf ab wie ein Fremdgesteuerter ein Hergestellter ein Massenmensch ein Angepasster Mitläufer Deformierter Uniformierter Kämpfer im Namen des Vaterlandes im Namen von Hitler Stalin Putin Erdogan Le Pen Margaret Thatcher Angela Merkel Andrea Nahles Claudia Roth Renate Künast Sahra Wagenknecht Imelda Marcos Lucrezia Borgia und wie sie alle heißen ich nicht ohne mich mein Körper gehört mir ich lasse mich nicht anfassen erfassen mein Gehirn auch WAS HABT IHR EIGENTLICH ALLE WAS WOLLT IHR ALLE ICH HABE NICHTS GEDACHT NICHTS HABE ICH GEMACHT nur gedacht und auch das nur zum Zweck der Selbstverteidigung wir brauchen keine rückständigen gehirnwuschenden massenabfertigten Schulen keine Bibliotheken mit eurozentrischen kriegsverherrlichenden letztlich noch immer kolonialistischen Geschichtsbüchern keine Museen mit Portraits von Königinnen Hoffräulein Prinzessinnen irgendwelchen Konkubinen und Amazonen und mit zeitgenössischer unbezahlbarer handwerklich schlechter und in keiner Weise mehr beurteilbarer moderner Kunst die man vor weniger als hundert Jahren entartet genannt hat und was sollen alle diese Polizeistationen diese Videokameras und Überwachungseinrichtungen dieser gesamte Überwachungsstaat der seine Augen HIER VOR MEINEM FENSTER HIER AN MEINER TÜR auf mich gerichtet hat was bitte schön soll das wozu dient das wenn nicht dem Zweck den Menschen kaputt zu machen kleinzuhalten und bis ins letzte Detail zu kontrollieren bis in mein Gehirn bis in meine geheimsten Gedanken hinein denn die halten mich für gefährlich für gemeingefährlich dabei habe ich das doch alles nur gedacht NUR GEDACHT nichts davon habe ich ausgeführt weder habe ich Sprengstoff im Haus noch weiß ich wie man ihn herstellt nicht einmal Waffen habe ich

— *Text, der in einem Stück und ohne Unterbrechungen durch Absätze, Überschriften, Abbildungen, Fußnoten u.Ä. gesetzt wird.

— Aufforderung, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen und dabei nicht zurückzuschauen; freihändig draufloszulegen, ohne zu korrigieren; die Buchstaben zu Papier zu bringen und bedenkenlos aus der Hand zu geben.

HISPEED CT/I SYS#CT09
EX: 12696
SE: 2
OM S20.0
IM: 10
DFOV 20.8CM
SOFT/I

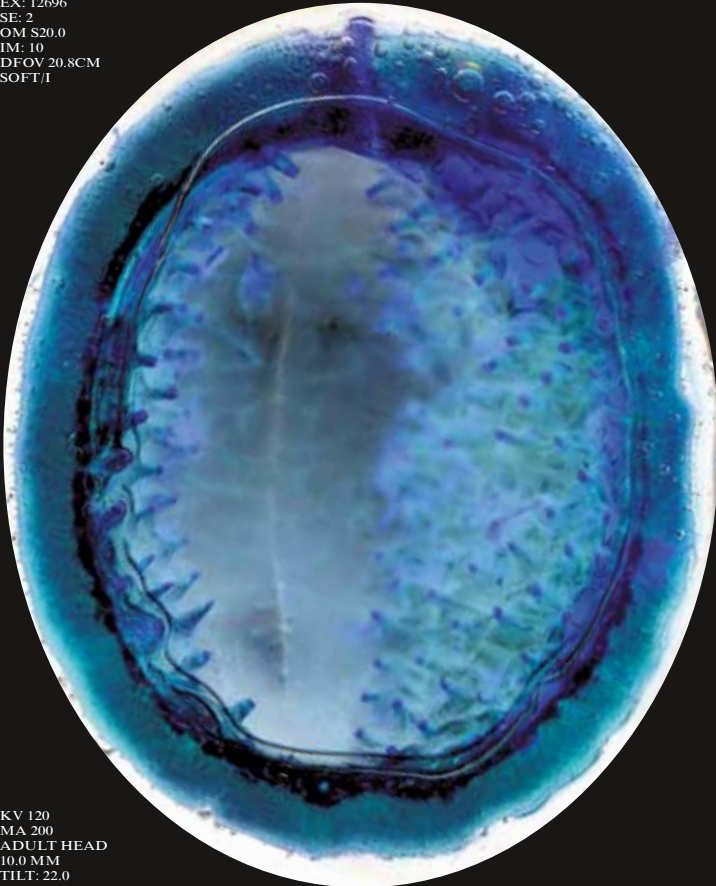
AS



L/R

HISPEED CT/I SYS#CT09
EX: 12696
SE: 2
OM S20.0
IM: 10
DFOV 20.8CM
SOFT/I

AS



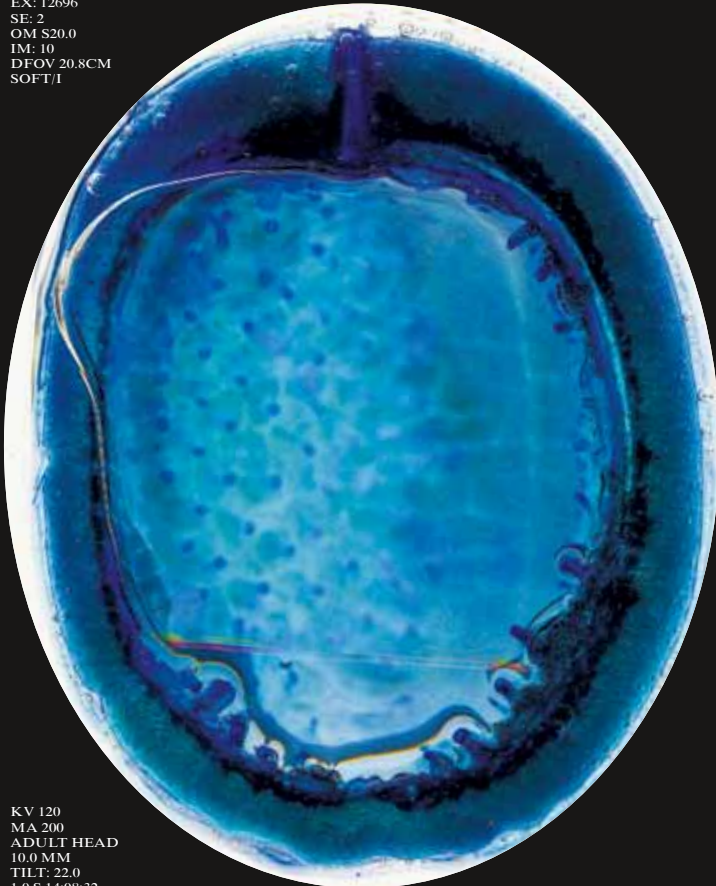
L/R

KV 120
MA 200
ADULT HEAD
10.0 MM
TILT: 22.0
1.0 S 14:08:26
W: 100 L: 35

PI

HISPEED CT/I SYS#CT09
EX: 12696
SE: 2
OM S20.0
IM: 10
DFOV 20.8CM
SOFT/I

AS



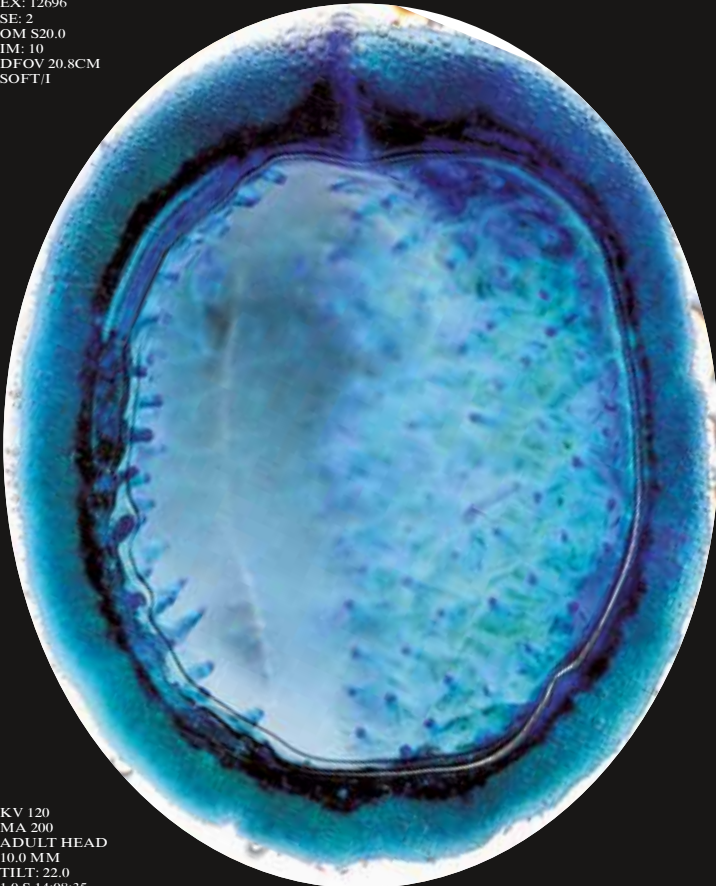
L/R

KV 120
MA 200
ADULT HEAD
10.0 MM
TILT: 22.0
1.0 S 14:08:29
W: 100 L: 35

PI

HISPEED CT/I SYS#CT09
EX: 12696
SE: 2
OM S20.0
IM: 10
DFOV 20.8CM
SOFT/I

AS



L/R

KV 120
MA 200
ADULT HEAD
10.0 MM
TILT: 22.0
1.0 S 14:08:32
W: 100 L: 35

PI

KV 120
MA 200
ADULT HEAD
10.0 MM
TILT: 22.0
1.0 S 14:08:35
W: 100 L: 35

PI

da Pistolen Macheten Springmesser all das wie also soll ich
irgendetwas von dem was ich gedacht habe und die Gedan-
ken sind frei nebenbei gesagt wie soll ich also irgendetwas
von dem was ich gedacht habe in die Tat umsetzen das hätte
ich doch gar nicht ich wüsste gar nicht wie man eine Frau
vergewaltigt mal ehrlich zumal die führenden Politikerinnen
alle abseits der Öffentlichkeit leben UND DANN NOCH
MEINE NACHBARIN dieses pseudo-politische widerliche
Weib das sich seiner eigenen gesellschaftlichen und individu-
ellen Unterdrückung durch Staat und Patriarchat noch nicht
einmal bewusst ist MEINE NACHBARIN mir so etwas vor-
zuwerfen ist übergriffig menschenunwürdig mitleiderregend
WIE ICH ein gelähmtes und gleichzeitig panisches Wesen das
auf seinem Stuhl festgeklebt ist und gleichzeitig an der Tür
sein will die Tür aufreißen will und endlich einen Gedanken
einen immer und immer wiederkehrenden alles zerstörenden
Gedanken ENDLICH in die Tat umsetzen will aber was ist
wenn die das sind was ist wenn die das nicht sind was ist
wenn das was ich DAMALS AN DEM BESAGTEN TAG
gedacht habe wahr ist geschehen ist und zwar nicht freiwillig
wenn ich wenn ich weiß nicht was ich sagen was ich ma-
chen was ich nicht machen soll muss kann darf und so weiter
und so weiter noch einmal noch zweimal schon wieder die
Klingel das Klopfen das verweist doch auf eine bestimmte
offizielle behördliche staatliche Dringlichkeit niemand der
nichts von jemand will macht sich die Mühe ununterbrochen
bzw. ständig an eines Anderen Tür zu hämmern was denken
diese Weiber eigentlich diese Politikerinnen Diktatorinnen
Hoffräulein und Konkubinen wissen die nicht dass sie noch
immer von Männern wie mir kleingehalten werden geführt
werden wie Marionetten WIE NUTTENMARIONETTEN
was wollen die von mir ich rühre keine Frau mehr an ICH
DENKE NICHT DARAN obwohl naja ehrlich gesagt aber
der Gedanke allein richtet noch keinen Schaden an zum Glück
nicht sonst wäre niemand von euch mehr übrig was glaubt
ihr dass ich dumm bin naiv dass ich einfach in die Falle tappe
dass ich wie ein Verrückter zur Tür renne um aufzumachen
ich nicht ich habe es nicht nötig wie ein Verrückter zur Tür
zu rennen ich nicht beileibe nicht ich bleibe wie ein Verrück-
ter sitzen hier an diesem Tisch auf diesem Stuhl in diesem
menschlichen Körper der mir gehört Klingeln Klopfen schon
wieder Klopfen Klopfen das hört nicht auf Klingeln Stimmen
jetzt auch Stimmen zwei männliche und eine weibliche die
weibliche ist eindeutig nein ich irre mich nein ich irre mich
nicht die weibliche ist eindeutig die Stimme meiner Nachbarin
was macht meine Nachbarin an der Seite der Polizei Polizei
Polizei die Worte sind eindeutig herauszuhören unter dem
Klingeln dem Klopfen ICH BIN DAS OPFER ein Opfer der
Staatsgewalt der Diktatur der gesetzlich verordneten Gehirn-
wäsche die jetzt Schlange steht vor meiner Tür sie will mich
kriegen mich ich weiß nicht was ich Klingel Klopfen dreimal
viermal instinktiv springe ich auf panisch bleibe ich sitzen
was ist wenn die/



Sowas gibt's.

Eigentlich wollte Heinrich Steinfest erzählen, wie es dazu kam, dass das Schmirntal und das Valsertal zu Schauplätzen in seinem erfolgreichen Roman „Der Allesforscher“ wurden.

Aber dann kam er wieder einmal vom Weg ab.

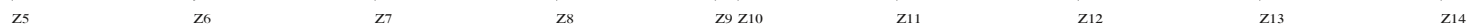
Das passierte mir ständig, daß ich auf dem Weg nach Wien oder Innsbruck – und nachdem ich, von Stuttgart kommend, in München umgestiegen war – einnickte und in einen tiefen Schlaf verfiel, aus dem ich erst kurz vor Innsbruck oder kurz nach Linz aufwachte. Ich muß also sagen, daß ich die Existenz von Salzburg und Rosenheim, obgleich ich in den letzten zwanzig Jahren sicher mehr als fünfzig Mal durch diese Städte hindurchgefahren bin, nicht aus eigener Anschauung bestätigen kann. Salzburg und Rosenheim sind auf eine gewisse Weise die „Städte meiner Träume“, wobei mir gerade die Träume, in die ich auf diesen „Schlaffahrten“ gerate, oft horribel oder zumindest aufreibend erscheinen (daß Salzburg und Rosenheim in einer ähnlichen Weise wie die Stadt Bielefeld eine Erfindung darstellen oder in charmanter Weise der Theorie von einem bloß erfundenen Mittelalter verwandt sind – und darum in Anlehnung an den Begriff „Dunkles Jahrhundert“ als „Dunkle Städte“ gelten können –, soll hier nicht behauptet werden, umso mehr, als ich zahlreiche Menschen persönlich kenne, die mir versichern, sowohl in Salzburg als auch in Rosenheim gewesen zu sein und zumindest teilweise eine Übereinstimmung mit den Bildern und Berichten über diese Städte festgestellt zu haben; allerdings kenne ich auch erstaunlich viele Personen, die mir erzählt haben, beim Durchfahren durch Salzburg oder Rosenheim stets von einer schlafbringenden, fast märchenhaft anmutenden Müdigkeit überfallen zu werden).

Ich schreckte jetzt also hoch und erkannte durch das Fenster hindurch einen Bahnsteig, auf dem der Zug soeben zum Stehen gekommen war. Ich war überzeugt, es müsse sich um Innsbruck handeln, auch wenn ich kein Schild erkennen konnte. Rasch katapultierte ich mich in die Höhe und griff nach meiner Tasche, in die ich meinen Laptop mit jener Behändigkeit fügte, mit der man kleine Kinder in Schlafanzüge rutschen läßt. Ich zog meinen Koffer vom Gepäckfach herunter und lief los, um in aller Eile aus dem Zug und auf den Bahnsteig zu springen. Und war glücklich, es gerade noch geschafft zu haben. Allerdings nicht mehr

ganz so glücklich, als der Zug nun losfuhr und mir endlich der Blick auf ein Stationsschild verriet, mich nicht in Innsbruck, sondern in Kufstein zu befinden. Ein Ort, an dem ich in der Regel ebenfalls schlafend durchzufahren pflege. Dessen Existenz mir allerdings durch ein Erlebnis meiner Jugend als „hundertprozentig“ gesichert erscheint. Mit vierzehn Jahren nahm ich an den Schüler-Staatsmeisterschaften im Judo teil, die eben dort, in einer Kufsteiner Sporthalle stattfanden. Ich kann mich kaum an etwas erinnern, freilich daran, gewonnen zu haben, und zwar in der Gewichtsklasse bis 40 Kilogramm, was mir wiederum ins Gedächtnis ruft, was für ein „Hendl“ ich damals gewesen bin und warum ich von meiner Mutter überhaupt erst zu dieser Sportart gedrängt worden war. Sie wollte mich ein wenig kräftiger haben, weil sie glaubte, ich sei krankhaft dünn. Wobei sie in keiner Weise damit gerechnet hatte, ich könnte den Sport so ernst nehmen, im Zuge derartiger Kräftigung Turniere gewinnen und hernach mit gewonnenen Pokalen das Bord über dem Fernseher vollstellen.

Jedenfalls hatte ich im Zuge dieser erfolgreichen Staatsmeisterschaftserringung das letzte Mal meine Füße auf Kufsteiner Boden gehabt, nackte Füße, wie beim Judo üblich. Jetzt hingegen, als der aktuell Fünfundfünfzigjährige, stand ich da mit leichten, dünnen Sommerschuhen, verärgert ob meines dummen Fehlers, Kufstein für Innsbruck gehalten zu haben.

Ich begab mich in die Ankunftshalle und schaute hinauf zur Anzeigetafel, um nach dem nächsten Zug nach Innsbruck zu schauen, jene Stadt, die mir weniger durch die dramatisch schöne Nähe der Berge so lieb ist, sondern weil ich an keinem anderen Ort der Welt Flugzeuge so gut beobachten kann. Maschinen, die dort in rascher Folge knapp über die Stadt fliegen, um dann knapp *hinter* der Stadt zu landen, weshalb ich mich extra ganz oben im höchsten Hotel der Stadt, dem aDLERS, einzuquartieren pflege, um die ansteigenden und absteigenden fliegenden Kisten, die das Hoteldach körpernah queren, besser sehen zu können. Es ist eine Form von Birdwatching, die ich dort betreibe.



Jetzt aber ... Während ich da vor der Anzeigetafel stand, ging mein Blick nach draußen, hinüber zu den Haltestellen, wo soeben ein Bus vorfuhr, auf dessen „Stirn“ *Hinterthiersee Grub* als Endstation aufschien. Hinterthiersee? Davon hatte ich als literarisch wie touristisch interessierter Mensch schon einmal gehört. Lag dort nicht dieses Hotel, wo sie die Teppiche auf den Gängen mit Texten von Raoul Schrott ausgestattet hatten und kein noch so potenter Staubsauger in der Lage gewesen wäre, diese Wörter und Sätze zu beseitigen? Und wo die Leidenschaft für Bücher so weit ging, den Gästen selbst noch im Spa-Bereich mit einer Bibliothek liebevoll zu Leibe zu rücken?

Oder verwechselte ich schon wieder mal zwei Orte miteinander, wie mir das leider des öfteren passiert, etwa eine Straße in Meidling suchend, die allein in Mödling zu finden ist, oder nach einer Therme in Altlersbach schauend, die ich viel besser in Oberlambach entdeckt hätte? Ich weiß auch nicht, wieso ich so ein Händchen dafür habe, mich zu verirren. Und wieso ich dennoch so gerne auf Pläne und Karten und neutechnische Orientierungshilfen verzichte und auf meinen Instinkt vertraue. Er betrügt mich und ich nenne ihn untrüglich. Aber Instinkt ist möglicherweise eine seelenhafte Intervention, deren Sinn tiefer geht als das Erraten von zumindest drei richtigen Zahlen im Lotto. Jedenfalls sah ich mich verführt, nach draußen zu gehen, in den Bus zu steigen und ein Ticket nach Hinterthiersee zu lösen, um mich zu überzeugen, ob ich recht hatte oder nicht. Das würde ja keine Weltreise werden, sondern mich kurz in eine Gegend bringen, in der ich nie zuvor gewesen war. (Ich bin manchmal allen Ernstes zu träge und gehemmt, mein Handy herauszuholen und etwas nachzuschauen. Ganz abgesehen davon, daß meine Angst vor Spinnen so weit geht, jede Art von Netz zu fürchten.)

Der Ausflug lohnte sich, wie ich bald feststellen durfte, als der Bus – chauffiert von einem für Tiroler Verhältnisse unglaublich freundlichen Fahrer, so daß ich fast meinte, in eine dieser Sendungen mit versteckter Kamera geraten zu sein – nun hochfuhr in ein Tal, das wie ein breiter, langer, feuchtgrüner Faltenwurf der ganzen Landschaft eine klassische Eleganz verlieh. Und als wir nun das am Thiersee gelegene Vorderthiersee erreichten ... Nun, der Busfahrer war mitnichten schuld, er hatte Vorfahrt, im Gegensatz zu dem geradezu blind eine Ausfahrt rückwärts verlassenden Fahrer mit Münch-

ner Kennzeichen, der genau dieses Kennzeichen seitlich in den Bus schraubte. Bayern lag ja gleich um die Ecke, weshalb es kaum als eine Kollision zwischen einem einheimischen Bus und einem ausländischen PKW zu bezeichnen war, eher als ein Unfall unter Nachbarn. Ich war nicht gesessen, sondern neben meinem Koffer gestanden, hatte den Halt verloren und war ein Stück nach vorn geflogen, um aber von einer älteren Dame – nein, eigentlich war es eine wunderschön verwuzelte Greisin, die ihre Hand gleich einer Kelle ausgestreckt hatte – am Stürzen gehindert zu werden. Ich weiß, es hätte sich eigentlich umgekehrt gehört. Doch man kann sich das nicht immer aussuchen (es wird viel von Haiangriffen gesprochen, aber niemals davon, daß Haie Menschen retten, derartiges will man nur den Delphinen zugestehen; die Wahrheit würde uns verblüffen, schockieren und unsere Angst zunichte machen).

Faktum ist, daß es im Moment nicht weiterging und alle Gäste den Bus verlassen mußten. Aus der Ferne tönten bereits Sirenen. Der Busfahrer vergewisserte sich, daß niemand verletzt war. Und als gleich darauf Polizei und Rettung vorfuhren, wurde ein weiteres Mal die Unversehrtheit aller Beteiligten festgestellt. Weiter ging es trotzdem nicht, der Verkehr an dieser Stelle wurde für eine Weile zur toten Zone.

Weil der See in Sichtweite war, der Tag so heiß wie schön, eine Badehose in meinem Gepäck lagerte und ich unter allergrößten diätetischen Mühen im Frühjahr fünf Kilo ab- und eine halbwegs ansehnliche Badefigur angenommen hatte, begab ich mich mit Sack und Pack auf einem Weg hinunter zum See, wo ein kleines, gut besuchtes Strandbad lag. (Natürlich, es ist kein Verbrechen, auch mit etwas Übergewicht ins Wasser zu gehen, aber man sollte vielleicht bedenken, daß nicht nur gegenüber anderen Menschen so etwas wie eine Scham besteht, sondern auch gegenüber der Natur; wenn man sich manche Leute ansieht, wie sie in hautengen, in Giftfarben gehaltenen Radfahrertrikots die Berge hinauftreten, und wie da ihre Bäuche das Gewebe fast zum Zerreißen bringen und dabei im Takt wippen, und wie ihre breiten Schenkel feucht und fleischig glänzen, meint man, sie wollten genau diesen herrlichen Bergen ein ästhetisches Grauen entgegensetzen; die Erfindung des E-Bikes ist darum ein Verbrechen, weil es Leute auf ein Rad bringt, die auf diesem nichts verloren haben). Es war herrlich, dieses Thierseewasser, nicht kalt, dennoch erfrischend, und ich war dankbar, im Zuge zweier